

Helwig Brunner: Spiel

Die Regel lautete, dass die Geschichten, die Klaus erzählte, seiner Tochter gefallen und sie zum Lachen bringen, ihn selbst jedoch augenscheinlich in Unglück und Verzweiflung stürzen sollten. Sie spielten dieses Spiel oft, die kleine Julietta liebte die unsinnigen Episoden, die der Vater ersann, und ganz besonders liebte sie seine Zuwendung, die sie in diesem Spiel erfuhr. Klaus erzählte also die Geschichte von der zyklamenfarbenen Damenhandtasche, erzählte sie so, dass Julietta in den handelnden Personen ihre Eltern erkennen konnte, die zickige, wankelmütige Mutter, den eselsgleich in alles sich fügenden Vater, und spielte gleichzeitig den Verzweifelten, wehklagte über die teuer gekaufte und nach kaum einem Jahr wieder fortgeworfene Tasche und warf sich dem Kind schluchzend an die Brust. Julietta konnte sich kaum halten vor Lachen. »Du sprichst ja über Mamis Handtasche«, sagte sie glucksend, »und über euch beide, nicht wahr?« Klaus nickte mit übergroßen Kopfbewegungen und schluchzte noch lauter. Das Spiel war in der Tat sehr vergnüglich, und irgendwie, Klaus wusste nicht genau wie, zeitigte es auch eine therapeutische Wirkung, denn Vater und Tochter fühlten sich danach so entspannt und ausgeglichen, dass diese Stimmungslage sich unwiderstehlich auf die für Stimmungen jeder Art ohnehin überaus empfängliche Mutter übertrug und alle drei nun für eine Weile tatsächlich das waren, was sie einander an anderen Tagen nur mit Mühe vorspielten: eine glückliche Familie.

Helwig Brunner, geboren 1967 in Istanbul, lebt in Graz. Herausgeber der Buchreihe keiper lyrik, Mitherausgeber der Zeitschrift LICHTUNGEN. Zuletzt erschienen der Gedichtband Denkmal für Schnee (Berger, Neue Lyrik aus Österreich, 2015), das Journal der Bilder und Einbildungen (Literaturverlag Droschl 2017) und zum Festival „Dnevi poezija in vina/Days of Poetry and Wine 2017“ das Booklet Vsakdanje vrane (Tägliche Krähen, Gedichte deutsch slowenisch/englisch, Beletrina 2017).